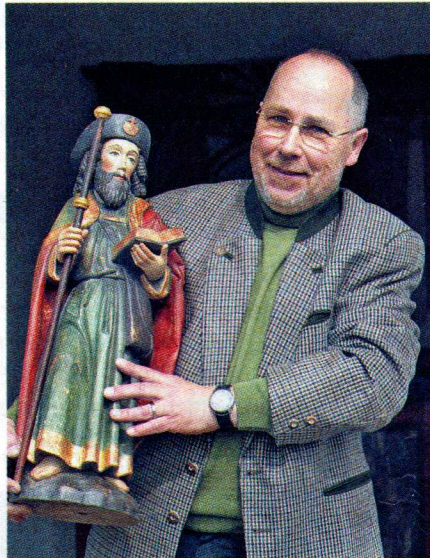


**B**erufspendler aus dem Bergischen Land – hin nach Köln, Bergisch Gladbach oder Leverkusen – kennen den Ort in erster Linie als Verkehrsknotenpunkt, mit fast immer roten Ampeln. Doch das rund 700 Einwohner zählende Spitze bei Dürscheid ist weit mehr als nur eine Straßenkreuzung. Gleich in ihrer Nähe versteckt sich unter hohen Bäumen und hinter dichtem Heckengrün eine kleine Kapelle, die Jakobus dem Älteren geweiht ist.

Auf dem naturbelassenen Platz steht nicht nur dieses zierliche Gotteshaus; gleich daneben, unter einer alten Linde, befindet sich auch ein Jakobuskreuz. Hinter der Kapelle reihen sich zudem, ebenfalls von Baumkronen beschirmt, sieben Stationskreuze, Fußfälle genannt. Menschen in Not zogen früher in Scharen an diese Stelle, um nach festen Regeln etwa für die Gesundung von Schwerstkranken zu beten. Und: Ein Gedenkstein erinnert an eine grausame Soldatenerschießung, die sich gegen Kriegsende unter schlimmen Umständen in Spitze ereignet hatte. Nachforschungen in jüngerer Zeit lassen vermuten, dass dieser Jakobus-Standort schon im Mittelalter von großer Bedeutung war – vor allem für die Pilger, die sich von Norden und Osten kommend auf dem Weg ins 2300 Kilometer entfernte Santiago de Compostela befanden. Die Jakobuskapelle in ihrer heutigen Form wurde erstmals im 17. Jahrhundert erwähnt, was urkundlich nachgewiesen ist. Doch der Vorsitzende der „Kapellengemeinschaft Spitze e.V.“, Wilfried Kley, geht davon aus, dass es einen Vorgängerbau gab: „Auch die Tatsache, dass die Kapelle dem heiligen Jakobus geweiht ist, erklärt ihr hohes Alter. Später erbaute Kapellen hatten andere Namen und waren zum Beispiel dem heiligen Rochus geweiht.“ Auf ein weiteres Indiz

## Ein neuer Jakobus für „de Spetz“

*Seit Jahrhunderten ist die Jakobuskapelle in Spitze ein Ort für Pilger und Beter*



Wilfried Kley, Vorsitzender der Kapellengemeinschaft, mit der Kopie der Jakobusfigur.

Unter dem Titel „Die Jakobuskapelle in Spitze“ bietet die Kapellengemeinschaft eine Broschüre an (Wilfried Kley, (Trotzenburg 3, 51465 Bergisch Gladbach), in der über die Entstehung und Innenausstattung des Gotteshauses wie über die Geschichte des Ortes informiert wird. Die Darstellung über die Hintergründe des Soldatenmordes im Frühjahr 1945 stützt sich auf Zeitzeugen. Infos auch im Internet unter [www.kapellengemeinschaft-sankt-jakobus.de](http://www.kapellengemeinschaft-sankt-jakobus.de).

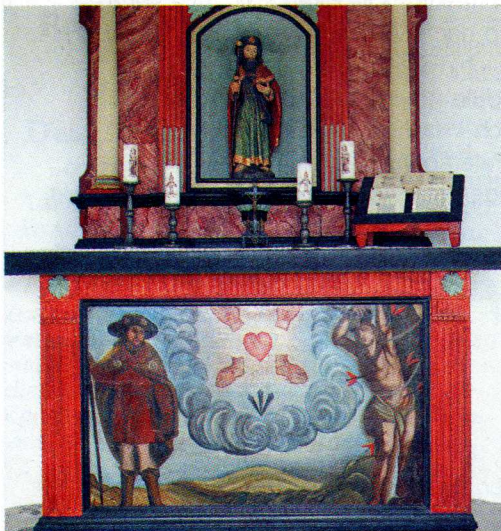
für die Existenz der wohl vor 500 Jahren errichteten Ursprungskapelle verweist Kley: Bei Arbeiten an der Dachkonstruktion sei offenkundig geworden, „dass es sich bei den verwendeten Eichenbalken um schon zuvor gebrauchte Baumaterialien gehandelt haben muss“. Zudem deutet die Höhenlage des Ortes und die frühere Anwesenheit der Johanniter im nahe gelegenen Herrenstrunden, die Unterkunft und Verpflegung anbieten konnten, darauf hin: Ein Hauptweg der Jakobspilger führte über Spitze zum Grab des Heiligen, bis heute das Ziel der Santiago-Wallfahrer. Eine Stele des Rheinisch-Bergischen-Kreises, im Jahr 2000 durch den Landschaftsverband Rheinland am Eingang des Kapellenplatzes errichtet, bescheinigt inzwischen die Gültigkeit, offizielle Pilgerstrecke zu sein. Das verpflichtet. Die bereits 1953 von Josef Kley, Vater des heute amtierenden Vorsitzenden, mitgegründete Kapellengemeinschaft kümmert sich intensiv um die Innen- und Außenpflege des traditionsreichen Sakralbaus, der zur Pfarrei Dürscheid gehört. Noch weitere Aufgaben zählt Wilfried Kley, dessen Großvater Wilhelm, ein gelernter Zimmermann, einst im Jahr 1935 den Dachstuhl der Ka-

pelle restaurierte, für den aus 40 Mitgliedern bestehenden Verein auf: Die Mitgestaltung des stets im April stattfindenden Friedensgebetes für die in Spitze umgekommenen 24 Soldaten, und vor allem die Organisation der in diesem Jahr vom 21. bis 29. Juli angesetzten Jakobus-Oktav – mit Festzelt und Kirmes. An den Andachten und Gottesdiensten auf dem liebevoll hergerichteten Kapellen-Platz nehmen Hunderte von Gläubigen teil. Blickfang ist alljährlich ein von der Kapellengemeinschaft kunstvoll gefertigter Blumenteppich.

Die kommende Oktav wird einen weiteren Höhepunkt erfahren. „Nach jahrelangen Bemühungen ist es uns gelungen, eine neue holzgefasste Jakobusstatue anfertigen zu lassen“, so Kley. Das Besondere: Die Statue schuf der Schnitzer Heinrich Demetz aus Südtirol nach Fotomotiven der aus dem 17. Jahrhundert stammenden alten Jakobusfigur, die wegen ihres Wertes meist unter Verschluss gehalten wird. „Früher, als Kind, musste ich oftmals diese Figur in der Einkaufstasche zur Oktav tragen“, erinnert sich der inzwischen 60-jährige Vereinschef schmunzelnd.

Die neue Jakobusfigur, die an Christi Himmelfahrt (17. Mai) durch den zuständigen Pfarrer Harald Fischer im Rahmen einer Vesper (Beginn: 16 Uhr) in Spitze geweiht wird, soll fortan ihren festen Stammplatz in der Kapelle haben. Damit die Besucher zu jeder Zeit einen Blick auf die Figur und den wertvollen Altar werfen können, will sich die Kapellengemeinschaft als nächstes dafür einsetzen, „dass ein dickglasiges Sichtfenster an einer Seitenwand angebracht wird“, kündigt Kley an. Spenden für diese Baumaßnahme oder auch neue Vereins- und Fördermitglieder „sind immer willkommen“.

JOSEF SCHLÖSSER



Seit Jahrhunderten kommen die Pilger auf ihrem Weg zum Gebet in die Jakobus-Kapelle.



Sieben Fußfälle stehen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kapelle. Früher kamen die Menschen in großer Zahl hierhin, um zu beten. (Fotos: Boecker)